

 Material

Medienkompetenz im Kontext Nahostkonflikt
Schwierige Berichterstattung

Texte und Fragen

Gefördert durch die Landeskommision Berlin gegen Gewalt

**BERLIN GEGEN
GEWALT**

**Landeskommision
Berlin gegen Gewalt**

BERLIN



Senatsverwaltung
für Inneres, Digitalisierung
und Sport

Pädagogisches Begleitmaterial
Israel Palästina Bildungsvideos

israelpalastinavideos.org

Text 1: „Erlebnisse eines Nahost-Korrespondenten - Als Bericht- erstatter im Propagandakrieg“

Wer ist der Gute, wer der Böse? Wer hat recht und wer unrecht? Im Nahen Osten gibt es keine einfachen Antworten. Die Erlebnisse eines ZDF-Mannes

Von Christian Sievers am 4. April 2015

„Welcome to the Middle East“ – willkommen im Nahen Osten, sagt Morris, unser Tonmann. Wir sind an einem Autobahn-Checkpoint der israelischen Armee und packen unser gesamtes Equipment aus, damit jedes Einzelteil durchleuchtet werden kann. Es ist Oktober 2009, mein zweiter Tag als Nahostkorrespondent, und bereits die zweite Komplettuntersuchung von Auto und Insassen an diesem Tag. Jahre später werde ich das fast mechanisch mitmachen: Ausweis zeigen, aussteigen und vor allem – ruhig bleiben. Wer laut wird, wartet doppelt so lange. Nachfragen bringt nichts. Die Antwort ist immer dieselbe: „Sicherheitsgründe“.

Sicherheitsgründe bestimmen dieses Land, in dem es so viel Unsicherheit gibt. Die Methoden sind so verstörend wie effektiv. Gleiche Behandlung für alle? Da können Israels Sicherheitsbeamte nur müde lächeln. Beim Neujahrsempfang des Premiers für die Auslandspresse sind auch arabische Kolleginnen und Kollegen eingeladen, und gerade sie werden erst mal aufgefordert, sich in einem Vorraum des Veranstaltungssaals zur Kontrolle auszuziehen. Sicherheitsgründe. [...]

Als Auslandskorrespondent in Israel ist es einfach und schwer zugleich. Die Schwierigkeiten kommen meist von zu Hause und liegen als mehrseitiger Brief auf dem Schreibtisch, im E-Mail-Eingang oder bei Twitter. Wütende Kommentare, gerne mit Kraftausdrücken und Drohungen garniert. Es gibt manche, die sich wirklich mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt auseinandersetzen, die vielleicht sogar mal selbst vor Ort waren. Die meisten, die schreiben, sehen die Region in Schwarz und Weiß.

Sie wollen ihre (Vor-)Urteile bestätigt haben und – bitte schön – mehr nicht. Die, die sich selbst ganz und gar auf eine Seite geschlagen haben, donnern am lautesten über die vermeintliche Einseitigkeit der Berichterstattung. Die einen beklagen „furchtbare Palästinenserpropaganda“, die anderen „Hörigkeit gegenüber dem Judenstaat“. Oft geht es in beiden Fällen um ein und denselben Beitrag. [...]

Der Nahe Osten braucht die klassische Auslandsberichterstattung: Hinfahren. Selbst sehen. Mit den Leuten reden. Auf allen Seiten. Man darf nicht blind „für die einen“ oder „für die anderen“ sein. Aber neutrale Berichterstattung heißt eben auch nicht, Dinge, die objektiv ungleich sind, gleich zu machen. „Die einen sagen so, die anderen so“ ist nicht das Ende der journalistischen Arbeit. Sondern der Anfang. Ein Ansporn, der Sache auf den Grund zu gehen. [...]

Gerade in Nahost gilt der Spruch des amerikanischen Fernsehnews-Pioniers Edward R. Murrow: „Anyone who isn't confused, doesn't really understand the situation“ – wer nicht verwirrt ist, versteht die Lage nicht. Welcome to the Middle East!

Christian Sievers war von 2009 bis 2014 Leiter des ZDF-Studios in Tel Aviv. Seit September moderiert er die Nachrichtensendung „heute“.

Fragen zum Text

- ? *Welchen Herausforderungen begegnen Journalist:innen wie Christian Sievers in ihrer Arbeit?*
- ? *Was erlebt Christian Sievers mit seinen Leser:innen? Was ist daran herausfordernd?*
- ? *Was gehört laut Christian Sievers zu einer ausgewogenen Berichterstattung, was sollte dafür getan werden?*
- ? *Was bedeutet „neutrale Berichterstattung“ für Christian Sievers?*
- ? *Was kannst du über die Haltung des Autors zu Israel und Palästina herausfinden? Ist es wichtig, die Haltung von Autor:innen zum Thema zu kennen? Warum/warum nicht?*

Text 2: „Berichterstattung über Nahost-Konflikt: Komplizierte Wahrheitsfindung“

Der Grüne Volker Beck beschwert sich beim Presserat über palästinensische Berichte der „Deutschen Presse Agentur“.

Nicht immer erreichen Nachrichten über getötete palästinensische Zivilisten die deutsche Öffentlichkeit. Wenn, dann stammen sie meist von der Deutschen Presse-Agentur (dpa). An deren Berichten störten sich zuletzt proisraelische Journalisten und Politiker. Grünen-Politiker Volker Beck reichte im vergangenen Sommer wegen einer dpa-Meldung sogar Beschwerde beim Deutschen Presserat ein.

Den Ausschlag für die Beschwerde habe eine Meldung vom 12. Juli 2017 gegeben, schreibt Die Welt. „Zwei Palästinenser bei israelischer Militäroperation getötet“, titelte die dpa damals. Beck verwies darauf, dass die Überschrift einen umgekehrten Ablauf des Ereignisses suggerierte.

Es geht um folgenden Fall: Am 12. Juli 2017 marschierten Dutzende israelische Soldaten mit mehreren gepanzerten Fahrzeugen in das palästinensische Flüchtlingslager Dschenin ein, um einen Verdächtigen festzunehmen. Das Lager im Norden des Westjordanlands befindet sich unter der Kontrolle der Palästinensischen Autonomiebehörde und ist für seinen Widerstand gegen die Besatzung bekannt. Auch diesmal bewarfen palästinensische Jugendliche die gepanzerten Fahrzeuge mit Steinen. Israelische und palästinensische Quellen berichten, dass das Militär auch mit Sprengstoff beworfen und vereinzelt beschossen wurden. Israelische Soldaten wurden nicht verletzt.

Die israelische Menschenrechtsorganisation B'Tselem hat den Fall untersucht und palästinensische Zeugen befragt. Laut denen hatten sich Scharfschützen des israelischen Militärs in einer Gasse versteckt. Die Militärjeeps seien an der Gasse vorbeigefahren und hätten abrupt gebremst, so dass die Demonstranten, die den Jeeps hinterherliefen, direkt vor der Gasse anhielten. Aus

der Gasse seien in dem Moment scharfe Schüsse auf die palästinensische Menschenmenge abgefeuert worden. Der 21-jährige Sa'ed Salah wurde am Hinterkopf und Rücken getroffen. Der 16-jährige Aws Salameh in den Bauch. Beide Jugendliche starben, zwei weitere wurden verletzt. [...]

Die deutsche Nachrichtenagentur dpa berichtete unter der Überschrift „Zwei Palästinenser bei israelischer Militäroperation getötet“ und zitierte in der Meldung das israelische Militär und palästinensische Quellen. Daraufhin reichte Beck Beschwerde beim Presserat ein. Seiner Meinung nach habe die dpa mit ihrem Bericht gegen den Pressekodex verstoßen. Den tödlichen Schüssen sei ein Angriff vorausgegangen. Dies würde verschwiegen.

Die Überschrift sei zwar kein expliziter Fehler, aber eine „Verzerrung der Wahrheit“. Die von der dpa gewählte Überschrift stelle für ihn kein Einzelfall dar. Er habe, heißt es in der Welt, ein „umfangreiches Dossier mit dpa-Meldungen seit 2013“, bei denen in ähnlicher Weise mit der Wahrheit verfahren worden sei. [...]

Die Wahrheitsfindung in einer Konfliktregion wie Israel/Palästina nicht immer einfach. Die Informationen zu gewalttätigen Auseinandersetzungen stammen meist von einer der Konfliktparteien. Auch zivile Beobachter tendieren dazu, Geschehenes je nach politischer Überzeugung wahrzunehmen. Auch B'Tselem verfolgt eine politische Agenda: Die Organisation fordert die sofortige Beendigung der Besatzung des Westjordanlands. Wem soll man also glauben?

Journalisten, die über besetzte Gebieten berichten, stehen vor einem publizistischen Dilemma. Der Vorwurf, die Berichterstattung über israelische Menschenrechtsverletzungen trage dazu bei, antisemitische Stereotype zu produzieren, wiegt hierzulande zu Recht schwer. Es ist aber auch zu bedenken, welche Auswirkung Berichte, die palästinensische Zivilisten zu Unrecht in die Nähe von Terroristen rücken, auf die hiesigen muslimischen und arabischen Communitys haben.

(Teile dieses Artikels wurden am 19. und 20. Februar 2018 nach Beschwerden Volker Becks präzisiert.)

Yossi Bartal ist in Jerusalem aufgewachsen und lebt heute in Berlin. Er engagiert sich in verschiedenen Initiativen gegen die israelische Besatzung.

Fragen zum Text

- ? *Was macht die Arbeit zu dem hier geschilderten Vorfall im Flüchtlingslager Dschenin herausfordernd?*
- ? *Woher stammen Informationen zu dem Vorfall? (von welchen Personen, Organisationen etc.)*
- ? *Welche Interessen haben die Personen und Organisationen, von denen Journalist:innen Informationen zu dem Vorfall bekommen können?*
- ? *Wie wird die Berichterstattung zu dem Vorfall kritisiert? Von wem?*
- ? *Was kannst du über die im Text beschriebenen handelnden Personen herausfinden - wie ist ihre Haltung zu Israel und Palästina? Wie schätzt du die Haltung des Autors ein? Ist es wichtig, die Haltung von Autor:innen und Personen im Text zu kennen? Warum/ warum nicht?*

TikTok - Der Konflikt in den Sozialen Medien

Folgt diesem Link zu TikTok: „Darum sage ich nichts zu aktuellen Situation im Nahen Osten“, https://www.tiktok.com/@nini_erklaert_politik/video/6963256405692288261?is_copy_url=1&is_from_webapp=v1 (letzter Zugriff am 30.1.2022).

Hier erklärt die TikTokerin Nina Poppel, die viele politische Themen bespricht, warum sie sich nicht zum Nahostkonflikt äußern möchte.

Fragen zum Post

- ? *Wie geht die TikTokerin Nina Poppel in ihrem Kanal @nini_erklaert_politik mit dem Thema Nahostkonflikt um?*
- ? *Mit welchen Schwierigkeiten und Reaktionen sieht sie sich konfrontiert?*
- ? *In den öffentlich-rechtlichen Medien und großen Zeitungen ist das Thema Israel-Palästina sehr präsent, Nina Poppel kann sich dagegen entscheiden, ihn zu erklären. Was bedeutet das in Bezug auf den Zugang zu Informationen zum Konflikt für Menschen, die sich ausschließlich über Social Media informieren?*